



Thema:

Altersbilder und Alterskulturen

Altersbilder, also die Meinungen und Überzeugungen über mit dem Alter vermeintlich einhergehende Veränderungen, den für ältere Menschen vermeintlich charakteristischen Eigenschaften sowie Einstellungen zum Alter prägen den individuellen, gesellschaftlichen und sozialen Umgang mit dem Phänomen Alter. Die Altersbilder spiegeln somit auch die Kultur des Umgangs mit alten Menschen wider.

Empirische Untersuchungen zeigen, dass die Einstellungen zum Alter nicht notwendigerweise von negativen Stereotypen geprägt sind, sondern dass in allen Altersgruppen sowohl positive als auch negative Aspekte des Alters wahrgenommen werden und in zumeist realistische Beurteilungen einfließen. Dennoch zeigt sich, dass es Zusammenhänge zwischen negativen Einstellungen und der Gesundheit oder dem Wohlbefinden von Personen gibt, und dies vor allem dann verstärkt zu werden scheint, wenn starke Abweichungen zwischen der aktuellen Ressourcenlage einer Person und ihrer Einstellung zum Alter bestehen. Dies wird mit zunehmendem Alter bedeutsamer, da Wechselwirkungen zwischen Veränderungen der Gesundheit und negativen Einstellungen bestehen.

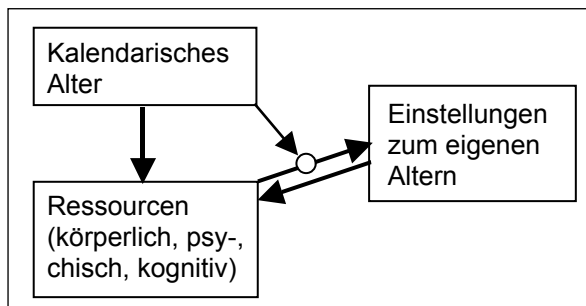


Abbildung: Theoretisches Modell der Beziehungen zwischen Alter, Ressourcen und Einstellungen zum Altern (modifiziert nach Schelling & Martin, 2004)

Aus Interventionssicht scheint daher sowohl die Unterstützung differenzieller und realistischer Altersbilder als auch die davon unabhängige Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden zu höherer Lebensqualität und einem angemessenen Altersbild beitragen zu können.

Diese Überlegungen greift das ZfG in mehrfacher Hinsicht auf. So werden

- in der laufenden öffentlichen Vorlesungsreihe zu diesem Thema die Entstehung und Wirkung von Altersbildern multidisziplinär erarbeitet,
- Forschungsarbeiten zu den Zusammenhängen zwischen Einstellungen, Alter und Ressourcenlage sowie Einstellungen zu Alter und Heiminstitutionen gefördert,
- differenzierte Darstellungen von Alternsprozessen durch Publikationen wie der gerade erschienenen Enzyklopädie der Gerontologie (Kruse & Martin, 2004) unterstützt,
- die Reflexion von eigenen Altersbildern in parallel durchgeführten Seminaren mit SeniorInnen angeboten,
- Beteiligung am Legislatorschwerpunkt der Stadt Zürich durch die organisatorische Beteiligung an einem Kurzgeschichtenwettbewerb für junge und alte Menschen mit wissenschaftlicher Begleitung geleistet.

Aufgrund der grossen Bedeutung des Themas der Altersbilder und Alterskulturen sollen auch weiterhin Projekte dazu durchgeführt werden. Dies soll sowohl der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Forschung wie auch dem Austausch mit Menschen jeden Alters und der praktischen Altersarbeit zugute kommen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Bald ist das Jahr 2004 vorüber, das für uns von institutioneller Aufbauarbeit und vielfältigen Projekten, Veranstaltungen und Publikationen geprägt war. Darüber berichten wir – in selektiver und verkürzter Form – in diesem Newsletter.

Sie finden diesen sowie die früheren Newsletter neben weiterführenden Informationen auch auf unserer Homepage:

www.zfg.unizh.ch.

Wenn Sie Anregungen zum Newsletter oder zum ZfG im Allgemeinen haben, den Newsletter lieber in elektronischer Form erhalten, ihn abbestellen oder ihn weiteren Personen zugestellt sehen möchten, nehmen wir das gerne per Post, E-Mail, Fax oder Telefon entgegen. Die Kontaktinformationen finden Sie auf der letzten Seite.

Das Team des Zentrums für Gerontologie wünscht Ihnen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr!

Aktuelles

Neues Mitglied des Leitungsteams

An der Vollversammlung des Zentrum für Gerontologie vom 28. Oktober 2004 wurde Prof. Dr. Ralph Kunz als neues Mitglied der ZfG-Leitung gewählt. Herr Kunz war seit 2001 Assistenzprofessor an der Universität Zürich und wurde dieses Jahr zum ordentlichen Professor für Praktische Theologie (Homiletik und Seelsorge) ernannt. Wir freuen uns über die Verbreiterung des fakultären Spektrums in der Leitung und auf eine gute Zusammenarbeit!

Neue Sekretärin und neue Bürozeiten

Das ZfG-Sekretariat ist seit dem 1. September 2004 neu besetzt (Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 16 Uhr). Frau Mirjam Dörig, die neue Sekretärin, war in den letzten 15 Jahren in Sekretariaten im Weiterbildungs- und Gesundheitsförderungsbereich tätig. Zusätzlich hat sie eine berufsbegleitende Ausbildung als Malaterieleiterin absolviert, um nach der Pensionierung Hobby und Beruf vereinen zu können. Sie ist auch persönlich sehr interessiert an allen Themengebieten des ZfG. Wir heissen Mirjam Dörig herzlich willkommen!

Kontakt: sekretariat@zfg.unizh.ch

Gesuch um Verlängerung der Anerkennung als Kompetenzzentrum der Universität Zürich

Die Kompetenzzentren der Universität Zürich sind jeweils auf drei Jahre befristet und müssen danach neu anerkannt werden. Per 15. Januar 2005 läuft die Anerkennung des ZfG aus; im November wurde ein Erneuerungsgesuch an die Universitätsleitung gestellt.

Rückblick

5. Zürcher Gerontologietag am 7. Oktober 2004 «Gerontologische Intervention und Evaluation»

Am 7. Oktober fand zum fünften Mal der Zürcher Gerontologietag statt. Interventionen und Massnahmen in der Altersarbeit, die wissenschaftlich begleitet und deren Wirkungen nach festgelegten Kriterien bewertet werden, sind wichtige Bindeglieder zwischen der gerontologischen Grundlagenforschung und den Anforderungen der alltagspraktischen Altersarbeit. Zu evaluierende Interventionen werden an Hand von Ergebnissen der gerontologischen Grundlagenforschung und/oder von bereits vorhandenen praktischen Erfahrungen geplant. Deren wissenschaftliche Überprüfung trägt dazu bei, begründete Entscheidun-

gen darüber zu treffen, welche Massnahmen in welcher Weise im grossen Stil in die Praxis umgesetzt werden sollen.

Kurt Meier (Direktor Pflegezentren der Stadt Zürich) und Werner Ryser (Geschäftsleiter Pro Senectute Basel-Stadt) stellten Forschungs- und Evaluationsbedürfnisse aus Sicht der stationären und der offenen Altersarbeit dar. Anschliessend erläuterten Prof. Martin Hautzinger (Universität Tübingen) und Dr. Thomas Widmer (Universität Zürich) Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation personen- beziehungsweise strukturbezogener Interventionen. Am Nachmittag hatten die rund 100 Teilnehmenden Gelegenheit, in sieben Workshops Einblicke in konkrete Evaluationsprojekte zu erhalten und an Hand dieser Beispiele methodische und inhaltliche Fragen der Evaluation zu diskutieren. Projektverantwortliche präsentierten ihre Studien zu Schulungs- und Trainingsangeboten im Kontext von Pensionierung, chronischer Krankheit und Demenz, zur präventiven Gesundheitsförderung, zur Freiwilligen- und Angehörigenarbeit sowie zu verschiedenen Formen institutioneller Demenzpflege.

Verleihung des Vontobel-Preises für Altersforschung

Den feierlichen Abschluss des Gerontologietages am 7. Oktober 2004 bildete die Verleihung des von der Familien-Vontobel-Stiftung mit 30'000 Franken dotierten Preises für Altersforschung. Nach der Begrüssung durch Prorektor Prof. Ulrich Klöti und der Laudatio durch Prof. Brigitte Boothe überreichten Frau Maja Baumann-Brunner und Dr. Christoph Reinhardt für die Familien-Vontobel-Stiftung die Preise. Der erste Preis ging ex aequo an Ph.D. Paolo Ghisletta, Universität Genf, für eine Studie zur kognitiven Entdifferenzierung im höchsten Lebensalter, sowie an Dr. Daniel Zimprich, Universität Zürich, für eine Studie zu subjektiven Gedächtnisbeschwerden (je 10'000 Franken). Der zweite Preis wurde ex aequo vergeben an Evelyn Huber, Pflegewissenschaftlerin MSN, Schweizerische Pflegeschule Zollikerberg, für eine Arbeit zum Umgang älterer Frauen mit chronischen Schmerzen, sowie an Prof. Andreas Papassotiropoulos, Universität Zürich, für eine genetisch-neurologische Arbeit über die Alzheimer'sche Krankheit (je 5000 Franken). Die Feier wurde vom Jonas Labhart Jazz Trio musikalisch umrahmt.

Vorlesungsreihe «Menschliche Langlebigkeit: Bedingungen und Folgen»

Im Sommersemester 2004 veranstaltete das ZfG wiederum eine erfolgreiche und gut besuchte

Vorlesungsreihe. An sieben Veranstaltungen stellten Dozenten aus verschiedenen Disziplinen soziologische, genetische, theologische, psychologische, medizinische und historische Aspekte menschlicher Langlebigkeit dar.

Vorschau

Gerontologischer Weiterbildungskurs startet

Es ist soweit: Das erste gerontologische Zertifikatsprogramm des Zentrums für Gerontologie ist fertig gestellt. Zu Beginn des neuen Jahres wird die Programmausschreibung in den Versand gehen.

Das zwölfstägige Curriculum richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit Hochschulabschluss, die im Bildungswesen, im Sozial- und Gesundheitsbereich oder in der öffentlichen Verwaltung tätig sind und sich auf die Vermittlung und Gestaltung gerontologischer Inhalte und Prozesse spezialisieren möchten.

Das Kursprogramm ist multidisziplinär konzipiert und wird am neuen Zentrum für Weiterbildung der Universität Zürich durchgeführt werden. Es dauert von Mai 2005 bis Ende September 2005. In zwölf eintägigen Veranstaltungen – jeweils freitags – werden ausgewiesene Dozentinnen und Dozenten das neueste Grundlagen-, Forschungs- und Methodenwissen aus den verschiedenen Feldern der Gerontologie vermitteln und, wo sinnvoll und möglich, die Arbeitsgebiete der Teilnehmenden miteinbeziehen. Der Verbindung von Theoriebildung und Praxistransfer wird besondere Beachtung geschenkt werden. Die Teilnehmenden erhalten nach erfolgreicher Absolvierung mit Leistungsnachweis ein Zertifikat der Universität Zürich mit 10 ECTS-Punkten. InteressentInnen, die Anfang Januar 05 das Kursprogramm beziehen möchten, wenden sich bitte per Brief, Fax oder Mail an das Sekretariat des ZfG. Fragen beantwortet die Weiterbildungsbeauftragte des ZfG, Frau Friederike Geray, montags und donnerstags unter Tel. +41 44 635 34 24. Wir freuen uns auf ein reges Interesse!

Vorlesung und Seminar im Sommer 2005

Geplant sind eine Vorlesungsreihe zu «Kulturen des Alterns» und die Wiederholung des Seminars «Lasst uns alt und etwas weiser werden». Die Veranstaltungen finden abwechselnd am Mittwoch von 17.15 bis 18.45 Uhr statt und beginnen am 30.3. (Seminar) bzw. 6.4.2005. Für die Teilnahme am Seminar ist eine Anmeldung bis spätestens 15. Dezember 2004 erforderlich.

Projekte

In den letzten Newsletters wurden die laufenden Projekte vorgestellt. Im Frühling werden wir an dieser Stelle detaillierter über den aktuellen Stand beziehungsweise die Ergebnisse berichten.

Die beiden Evaluationsprojekte «*Schulungseffekte bei Angehörigen von Menschen mit Demenz*» und «*Demenz-Pflege-Evaluation*» stehen kurz vor dem Abschluss.

Auch das Evaluationsprojekt «*Allfit – ein Gesundheitsförderungsprogramm für chronisch kranke alte Menschen*» befindet sich in der Schlussphase. Auf Grund der viel versprechenden Ergebnisse hat das Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich bereits jetzt entschieden, das evaluierte Angebot für Menschen mit Rheuma- und Gelenkbeschwerden als definitives Leistungsangebot der Stadt Zürich weiter zu führen.

Das Projekt «*Angehörige als zentrale Partner in der institutionellen Altersarbeit*», eine Forschungskoooperation der Pflegezentren der Stadt Zürich und des ZfG, die als Pilotprojekt am Pflegezentrum Käferberg durchgeführt wird, befindet sich in der Umsetzungsphase. Die Massnahmen beinhalten Schulungen und Informationsveranstaltungen für Mitarbeitende und Angehörige sowie Interventionen auf struktureller Ebene. Die Auswertung der ersten Befragung der Beteiligten ist im Gang, eine zweite wird im Frühjahr 2005 erfolgen.

Verschiedene neue Forschungs- und Evaluationsprojekte in den Bereichen Wohnen im Alter, Umzug ins Altersheim, Pflege und Demenz sind in Vorbereitung.

Kooperationen

Vollversammlung des ZfG konstituiert

Am 28. Oktober fand die erste Vollversammlung des ZfG statt. Die Vollversammlung ist das oberste Organ des Kompetenzzentrums und setzt sich aus zur Zeit rund 50 akademischen Angehörigen diverser Fachbereiche der Universität Zürich zusammen, die sich in der Forschung oder Lehre mit gerontologischen Fragestellungen befassen. Zu den Aufgaben gehören die Wahl der Leitung, die Beschlussfassung über gemeinsame Projekte sowie die Änderung der Geschäftsordnung. Anträge auf Mitgliedschaft sind schriftlich an die Leitung des ZfG zu richten.

Versuchspersonen und Mitwirkende gesucht

Für gerontologische Forschungsprojekte werden immer wieder Versuchspersonen, aber auch aktiv Mitwirkende (z. B. BefragterInnen) gesucht. Bitte melden Sie sich beim ZfG, wenn Sie an einer Mitwirkung interessiert sind und sich vormerken lassen möchten.

Nachdiplomausbildung «Ethische Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen»

Dialog Ethik bietet eine von der FMH empfohlene Nachdiplomausbildung für Berufstätige im Gesundheitswesen an (12-tägiges Grund- und 8-tägiges Aufbaumodul). Der nächste Kurs beginnt im März 2005. Anmeldeschluss: 15.12.2005.

Patientenverfügungen und Beratung dazu sind ebenfalls bei Dialog Ethik erhältlich. **Kontakt:** Dialog Ethik, Interdisziplinäres Institut für Ethik im Gesundheitswesen, Sonneggstr. 88, 8006 Zürich, Telefon 01 252 42 01, Fax 01 252 42 13, <http://www.dialog-ethik.ch>, Mail: info@dialog-ethik.ch.

Service-Angebote

Das Projekt «more...» – Wohlbefinden und soziale Kompetenz durch Freiwilligentätigkeit
Zürcher Schriften zur Gerontologie, Band Nr. 1, 2004, von Kerstin Albrecht und Sandra Oppikofer. 129 Seiten A4, zahlreiche Abbildungen und Tabellen.

Die Studie zeigt auf, wie mit Freiwilligeneinsätzen die Lebensqualität, das Wohlbefinden, die Aktivität und die Selbständigkeit betagter Menschen mit Demenz positiv beeinflusst werden kann. (Bezug beim ZfG, CHF 25.–)

Video «Time well spent – Die Käferberg-Besucherstudie»

Der Film von Tobias Heilmann stellt die «Käferberg-Besucherstudie» von Kerstin Albrecht und Sandra Oppikofer dar und eignet sich z. B. für Schulungen und Informationsveranstaltungen zur Freiwilligenarbeit. Er hat eine Laufzeit von 15 Minuten und kann beim Zentrum für Gerontologie als DVD (CHF 39.–) bzw. als VHS-Kassette (CHF 29.–) gekauft oder bei der Pro Senectute-Bibliothek ausgeliehen werden.

Mythen & Fakten zum Altern

Vier Broschüren mit je 40 – 65 Themen. Verbreitete Meinungen und wissenschaftliche Befunde dazu aus verschiedenen Disziplinen, zusammengetragen von PD Dr. Albert Wettstein. Eine Fundgrube für Schulungen, Vorträge oder einfach für den eigenen Wissensdurst. Im Herbst 2004 wurde der vierte Teil fertiggestellt. Auf Frühjahr 2005 werden die «Mythen und Fakten» neu überarbeitet und, mit einem Index versehen, als Sammelordner herausgegeben; Bis dahin können die einzelnen Teile in bisheriger Form à CHF 20.– (bzw. 60.– für alle vier Teile) beim ZfG bezogen werden.

Veranstaltungen/Events

«Altersgebrechlich oder altersweise? Wie Altersbilder unseren Alltag verändern»

ZfG-Vorlesungsreihe im Winter 2004/2005, 14-tägig, mittwochs 17.15-18.45 Uhr im Hauptgebäude der ETH Zentrum, Hörsaal E1.2. Nächste Termine: 15.12.2004, 12.1. und 26.1.2005. Detailprogramm: ZfG-Homepage oder Bezug beim ZfG-Sekretariat.

Zentrum für Gerontologie: Leitung

| | | | | |
|---|--|---|--|--|
| Prof. Dr. phil. Brigitte Boothe Psychologisches Institut, Klinische Psychologie, Psy- chotherapie und Psy- choanalyse | Prof. Dr. theol. Ralph Kunz Theologisches Semi- nar, Praktische Theologie (Homiletik und Seelsorge) | Prof. Dr. phil. Mike Martin (Vorsitz) Psychologisches Institut, Gerontopsy- chologie | Prof. Dr. med. Wilhem Vetter Direktor Medizini- sche Poliklinik, De- partement für Innere Medizin, Universi- tätsspital Zürich | PD Dr. med. Albert Wettstein Chefarzt Stadtärztli- cher Dienst Zürich |
|---|--|---|--|--|

Geschäftsstelle

Geschäftsführung: Hans Rudolf Schelling, lic. phil.
Sekretariat: Mirjam Dörig (Montag, Dienstag, Donnerstag)

Beratungsstelle Leben im Alter (LiA): Dipl.-Psych. Bettina Ugolini

Weiterbildung: Dipl.-Psych. Friederike Geray

Herausgabe und Kontaktadresse:

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie, Schaffhauserstrasse 15, CH-8006 Zürich,
Tel. +41 44 635 34 20 – Fax +41 44 635 34 21 – Homepage: <http://www.zfg.unizh.ch> – Mail: zfg@zfg.unizh.ch